

Zertifikatslehrgang CAS 3: Berufspädagogik

Rahmenplan „Lehrkräfte an höheren Fachschulen“

Modulbeschreibungen

CAS 3: Berufspädagogik

Präsenztage: 20

ECTS: 15 Lernstunden: 450

Modulübersicht:

- M1: Rechtliche Grundlagen der Berufsbildung
 - M2: Lernortkooperation
 - M3: Qualifikationsverfahren in der Berufsbildung
 - M4: Interaktion mit Studierenden
- Abschlussveranstaltung
Praxisbegleitung

Rahmenplan

Modultitel	Modulinhalte	Standards	Tage/Lekt.	Leistungsnachweise
M1: Rechtliche Grundlagen der Berufsbildung	Einführung in das Schweizerische Recht BBG;BBV;AR; OR Einzelarbeitsvertrag Berufsbildungsrecht Öffentliches Arbeitsrecht Kollektives Arbeitsrecht Schutz der jugendlichen Persönlichkeit Jugendlicher und Strafrecht Berufsbildungssystem und Zuständigkeiten	Bildungsziel 4 Das berufliche, schulische und rechtliche Umfeld erfassen und mit ihm umgehen. Inhalte Berufsbildungssystem; rechtliche Grundlagen; Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt. Standard 4.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen beziehen die einschlägigen berufsbildungs- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen sowie sicherheits-, umwelt- und gesundheitsbezogene Grundsätze in den Unterricht ein, so dass die Lernenden in unterschiedlichen Situationen danach handeln.	4/32	Fallbearbeitung
M2: Lernortkooperation	Drei Lernorte und der Zusammenspiel Der dritte Lernort Betrieb Schule	Standard 1.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen gehen auf die Anliegen und Fragen der Studierenden ein. Sie erkennen Stärken und Schwächen bei den Studierenden und bei sich selbst. Sie setzen in Anknüpfung an die berufliche Praxis und an die Berufsambitionen der Studierenden Massnahmen um, die das Selbstvertrauen als Berufsleute stärken. Standard 2.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen formulieren Ziele für den Unterricht und setzen sie fachspezifisch um. Sie steuern den Unterricht in-	2/16	Dokumentation eines Erkundungsauftrags

Modultitel	Modulinhalte	Standards	Tage/Lekt.	Leistungsnachweise
		<p>haltlich und methodisch von den Zielen her und stimmen ihn auf die Arbeitswelterfahrungen der Studierenden ab.</p> <p>Standard 2.3 Sie verfügen über Methoden, den Lernenden auf verschiedene Arten die Unterrichtsgegenstände zu erklären. Sie gestalten den Unterricht mit unterschiedlichen Hilfsmitteln so, dass die Lernenden die Inhalte verstehen und auf die berufliche Praxis beziehen können.</p> <p>Standard 5.2 Sie organisieren fächerübergreifende Zusammenarbeit und engagieren sich kooperativ und im Sinne der Schulentwicklung im Kollegium.</p>		
M3: Qualifikationsverfahren in der Berufsbildung	<p>Neue Prüfungsformen</p> <p>Kompetenzorientiertes Prüfen</p> <p>Beurteilung im gesamten Berufsfeld</p> <p>Diagnose - Förderangebot</p>	<p>Bildungsziel 3 Beurteilung, Auswahl und Förderung vornehmen.</p> <p>Inhalte</p> <p>Beurteilung; Notengebung; Zeugnisse; Lernberichte; Fördermassnahmen.</p> <p>Standard 3.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen überprüfen die Leistungen der Studierenden (Produkt, Präsentation, Lernprozess) auf verschiedene Weise. Sie formulieren valide Prüfungen und beurteilen zielgerichtet und adressatenbezogen.</p> <p>Standard 3.2 Sie setzen verschiedene Instrumente ein um zu erkennen, ob die Studierenden die Inhalte gemäss ihrem individuellen Lernstand verarbeiten können. Sie beraten Studierende bei Schwierigkeiten im Rahmen des Studiums.</p> <p>Standard 3.3 Sie formulieren aufgrund der Ziele im</p>	4/32	<p>Qualifikationsverfahren im eigenen Berufsfeld dokumentieren und weiterentwickeln (Portfolio)</p>

Modultitel	Modulinhalte	Standards	Tage/Lekt.	Leistungsnachweise
		Schullehrplan valide Prüfungsfragen und -aufgaben. Sie setzen die spezifischen Prüfungsformen und -verfahren bezogen auf die einschlägigen Verordnungen um.		
M4: Interaktion mit Lernenden	Entwicklungspsychologische Grundkenntnisse Der Weg in die Autonomie Gesundheit und Risikoverhalten Übergänge Genderfragen Beraten, Fördern und Intervenieren Ich als Lehrperson	<p>Bildungsziel 1 Den Umgang mit Studierenden als Interaktionsprozess gestalten.</p> <p>Inhalte Förderung und Begleitung der Studierenden in ihren konkreten Lernprozessen; Rolle als Lehrperson.</p> <p>Standard 1.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen gehen auf die Anliegen und Fragen der Studierenden ein. Sie erkennen Stärken und Schwächen bei den Studierenden und bei sich selbst. Sie setzen in Anknüpfung an die berufliche Praxis und an die Berufsambitionen der Studierenden Massnahmen um, die das Selbstvertrauen als Berufsleute stärken.</p> <p>Standard 1. Sie erkennen schwierige Situationen im Rahmen der Entwicklung beruflicher Kompetenz. Sie stehen den Studierenden mit Beratung zur Seite.</p> <p>Bildungsziel 4 Das berufliche, schulische und rechtliche Umfeld erfassen und mit ihm umgehen.</p> <p>Inhalte Berufsbildungssystem; rechtliche Grundlagen; Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt.</p> <p>Standard 4.2 Sie sind sensibilisiert für Probleme</p>	10/80	Portfolio

Modultitel	Modulinhalte	Standards	Tage/Lekt.	Leistungsnachweise
		der Studierenden im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, der Ausbildungssituation und der privaten Situation.		
	Supervision durch Studienleitung	Kompetenzraster plus Beobachtungsaufträge aus dem Modul 4	1	Praxisbesuche von Studienleitung und Mentorat
	Kollegiale Besuche		4	
	Mentorat an Berufsfachschule		4	

Allgemeine Ausgangslage

Der Zertifikatslehrgang 3 schliesst den MAS Baukasten ab. Grundsätzlich kann dieser Lehrgang auch als Nachholqualifikation besucht werden (Gymnasiallehrkräfte; Weiterbildung für Bildungsfachleute im Berufsbildungswesen etc.). Im CAS 3 werden auch spezifische Themen des dualen Berufsbildungssystems und Weiterbildungssystems der Schweiz behandelt. Wenn möglich werden die Standards fallorientiert und exemplarisch erarbeitet.

Allgemeine Teilnehmervoraussetzungen:

Die Teilnehmer kommen aus den Feldern der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung. Ziel ist es u.a. diese Heterogenität insofern zu nutzen, dass die Tn Einblick in die anderen Systeme der Berufsbildung erhalten und so sich zu Experten des gesamten Berufsbildungssystems entwickeln. Die Tn arbeiten mehrheitlich mit Lernenden im Alter von 16-26 Jahren, die ihre Erstausbildung (Grundbildung plus höhere Berufsbildung) absolvieren. Im Bereich der Entwicklungspsychologie wird eine Trennung zwischen Studierenden für die Grundbildung (Jugend) und denjenigen für die höhere Berufsbildung (Erwachsene) vorgenommen.

Voraussetzungen

CAS1: Pädagogische Psychologie siehe Modulbeschreibungen CAS 1

CAS 2: Berufsfelddidaktik

Didaktisches Design

wie CAS 1

CAS3 Modul 1: Rechtliche Grundlagen der Berufsbildung

M1

Standards RLP

Bildungsziel 4 Das berufliche, schulische und rechtliche Umfeld erfassen und mit ihm umgehen.

Inhalte Berufsbildungssystem; rechtliche Grundlagen; Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt.

Standard 4. Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen beziehen die einschlägigen berufsbildungs- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen sowie sicherheits-, umwelt- und gesundheitsbezogene Grundsätze in den Unterricht ein, so dass die Lernenden in unterschiedlichen Situationen danach handeln.

Kompetenzen

- Ich arbeite in konkreten Fragestellungen der Berufsbildung mit den verschiedenen Akteuren zusammen und agiere unter Berücksichtigung der entsprechenden Zuständigkeiten.
- Rechtliche Fragestellungen kann ich den entsprechenden Rechtsgebieten zuordnen.
- Einschlägige rechtliche Fragestellungen rund um die Berufsbildung kann ich selbständig beantworten.
- Ich gestalte meinen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Sicherheitsvorschriften.
- Meinen Unterricht und meine Medien gestalte ich genderneutral.
- Ich kenne als Berufsfachschullehrperson meine Rechte und Pflichten und handle danach.

Kurzbeschreibung

Ausgehend von Fallbeispielen werden die Bildungssystematik, deren Zuständigkeiten und die rechtlichen Grundlagen des Berufsbildungswesens aufgearbeitet.

Präsenzzeit

32 Lektionen im Plenum

Modulnachweis

Die Studierenden lösen konkrete Fälle aus der Berufsbildungspraxis.

CAS3 Modul 2: Lernortkooperation

M2

Standards RLP

Standard 1. Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen gehen auf die Anliegen und Fragen der Studierenden ein. Sie erkennen Stärken und Schwächen bei den Studierenden und bei sich selbst. Sie setzen in Anknüpfung an die berufliche Praxis und an die Berufsambitionen der Studierenden Massnahmen um, die das Selbstvertrauen als Berufsleute stärken.

Standard 2.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen formulieren Ziele für den Unterricht und setzen sie fachspezifisch um. Sie steuern den Unterricht inhaltlich und methodisch von den Zielen her und stimmen ihn auf die Arbeitswelterfahrungen der Studierenden ab.

Standard 2.3 Sie verfügen über Methoden, den Lernenden auf verschiedene Arten die Unterrichtsgegenstände zu erklären. Sie gestalten den Unterricht mit unterschiedlichen Hilfsmitteln so, dass die Lernenden die Inhalte verstehen und auf die berufliche Praxis beziehen können.

Standard 5.2 Sie organisieren fächerübergreifende Zusammenarbeit und engagieren sich kooperativ und im Sinne der Schulentwicklung im Kollegium.

Kompetenzen

- Ich kenne die Aufgaben der drei Lernorte und kann in meinem Unterricht an die Erfahrungswelt und Berufspraxis der Lernenden anknüpfen.
- Ich arbeite mit den Lernorten zusammen und unterstütze den Transfer von implizitem zu explizitem Wissen und umgekehrt.
- Ich beteilige mich aktiv an interdisziplinären Projekten und fächerübergreifenden Unterrichtsformen in der Schule und arbeite mit den anderen Lernorten zusammen.
- Ich gestalte die schulinterne Organisations- und Qualitätsentwicklung als aktives Mitglied mit.

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf der Fachbereichsdidaktik wird in diesem Modul das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der beruflichen Bildung beleuchtet. Die Lehrpersonen werden zu einer aktiven Mitgestaltung angeleitet.

Präsenzzeit: 16 Lektionen

Modulnachweis

Die Studierenden lösen einen Erkundungsauftrag in den drei Lernorten, dokumentieren diesen und entwickeln ein persönliches Lernortkooperationskonzept für ihren eigenen Unterricht.

CAS3 Modul 3: Qualifikationsverfahren in der Berufsbildung

M3

Standards RLP

Bildungsziel 3 Beurteilung, Auswahl und Förderung vornehmen.

Inhalte Beurteilung; Notengebung; Zeugnisse; Lernberichte; Fördermassnahmen.

Standard 3.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen überprüfen die Leistungen der Studierenden (Produkt, Präsentation, Lernprozess) auf verschiedene Weise. Sie formulieren valide Prüfungen und beurteilen zielgerichtet und adressatenbezogen.

Standard 3.2 Sie setzen verschiedene Instrumente ein um zu erkennen, ob die Studierenden die Inhalte gemäss ihrem individuellen Lernstand verarbeiten können. Sie beraten Studierende bei Schwierigkeiten im Rahmen des Studiums.

Standard 3.3 Sie formulieren aufgrund der Ziele im Schullehrplan valide Prüfungsfragen und -aufgaben. Sie setzen die spezifischen Prüfungsformen und -verfahren bezogen auf die einschlägigen Verordnungen um.

Kompetenzen

- Ich gestalte meine Prüfungen ziel- und adressatengerecht.
- Prüfungen kann ich bezüglich Gütekriterien beurteilen und entsprechende Verbesserungsvorschläge realisieren.
- Ich diagnostiziere entsprechendes Förderpotential und empfehle mögliche Fördermassnahmen.
- Ich entwickle inhaltssvalide Prüfungen.

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf dem CAS 2 mit dem Modul Prüfen wird in diesem Modul eine Gesamtperspektive im Berufsfeld und insbesondere im gesamten Berufsbildungssystem eingenommen. Das Modul soll die angehenden Berufsfachschullehrpersonen zu einer aktiven Mitarbeit in der Qualifikationsarbeit und der Weiterentwicklung von Qualifikationsverfahren anleiten.

Präsenzzeit: 32 Lektionen

Kompetenznachweis

Die Studierenden dokumentieren das gesamte Qualifikationsverfahren in ihrem Berufsfeld. Zusätzlich entwickeln sie eine kompetenzorientierte Prüfung in ihrem Unterricht und dokumentieren dieses.

CAS3 Modul 4: Interaktion mit Studierenden

M4

Standards RLP

Bildungsziel 1 Den Umgang mit Studierenden als Interaktionsprozess gestalten.

Inhalte Führung Förderung und Begleitung der Studierenden in ihren konkreten Lernprozessen; Rolle als Lehrperson.

Standard 1.1 Hauptberufliche Lehrpersonen an Bildungsgängen der höheren Fachschulen gehen auf die Anliegen und Fragen der Studierenden ein. Sie erkennen Stärken und Schwächen bei den Studierenden und bei sich selbst. Sie setzen in Anknüpfung an die berufliche Praxis und an die Berufsambitionen der Studierenden Massnahmen um, die das Selbstvertrauen als Berufsleute stärken.

Standard 1.2 Sie erkennen schwierige Situationen im Rahmen der Entwicklung beruflicher Kompetenz. Sie stehen den Studierenden mit Beratung zur Seite.

Bildungsziel 4 Das berufliche, schulische und rechtliche Umfeld erfassen und mit ihm umgehen.

Inhalte

Berufsbildungssystem; rechtliche Grundlagen; Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt.

Standard 4.2 Sie sind sensibilisiert für Probleme der Studierenden im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, der Ausbildungssituation und der privaten Situation.

Kompetenzen

Im Modul ‚Interaktion mit Studierenden‘ wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Orientierungswissen vermittelt, das das Verständnis von Interaktionsprozessen bei Studierenden erhöht und die eigene Berufsrolle kritisch hinterfragen lässt. Dieses Orientierungswissen hilft mit, theoriebasierte Handlungskompetenzen der Lehrkraft beim späteren Unterrichten und im Umgang mit den Studierenden aufzubauen.

Die folgenden Kompetenzen müssen unter diesem Aspekt gelesen werden. Ziel ist es, diese Kompetenzen in konkreten Situationen anzuwenden.

Übergreifende Kompetenz

- Ich agiere und reagiere im Umgang mit Studierenden theoriegeleitet aufgrund meines erworbenen entwicklungspsychologischen und soziologischen Wissens.
- Ich definiere meine Berufsidentität und meine Berufsrolle, kann sie reflektieren und optimieren.

Kompetenzen der einzelnen Themenfelder:

1. Mein Verständnis der Entwicklung junger Erwachsener
 - Ich verstehe die Entwicklung eines jungen Erwachsenen als einen permanenten Interaktionsprozess zwischen ihm und seiner Umwelt und als fortdauernde Herausforderung an alle an diesem Prozess Beteiligten.
2. Das Finden der eigenen Identität und der Persönlichkeit als Herausforderung an junge Erwachsene
 - Ich weiss über die Wichtigkeit und die Verhaltenswirksamkeit einer gesunden Identitätsbildung und eines starken Selbstkonzeptes und fördere und stärke sie, insbesondere in Bereich des Selbstvertrauens und der Motivation.
3. Das Urteilen von Menschen
 - Ich verstehe das moralische Verhalten von Menschen als Folge eines Entwicklungsprozesses und berücksichtige dies im Umgang mit Studierenden.
4. Belastungssituationen und Risikoverhalten junger Erwachsener
 - Ich kenne mögliche Belastungssituationen und Risikoverhalten der Studierenden und schätze sie richtig ein.
 - Ich unterstütze die Studierenden bei der Bearbeitung ihrer Probleme und Fragen und bei der Suche nach Lösungen.
5. Ich und mein Umgang und meine Einstellung zum anderen Geschlecht und zu meiner eigenen Rolle als Mann bzw. Frau
 - Ich bin sensibilisiert auf die Genderproblematik in unserer Gesellschaft, reflektiere meinen Standpunkt theoriegeleitet und nehme kritisch Stellung dazu.
 - Ich erkenne Geschlechter-Stereotype in Kommunikations- und Interaktionsprozessen und sensibilisiere die Studierenden darauf.
 - Ich achte auf einen bewussten Umgang der Studierenden mit dem anderen Geschlecht.
 - Ich setze mich kritisch mit den Geschlechterrollen ‚Frau‘ und ‚Mann‘ auseinander und beziehe Stellung.
6. Berufswahl, Berufsausbildung, Berufseinstieg und Berufsleben
 - Ich ordne Belastungssituationen von Studierenden während ihrer Ausbildung richtig ein und reagiere adäquat darauf.
 - Ich bin mir den Problemen im Übergang von der Ausbildung ins Berufsleben bewusst und kann die Studierenden unterstützend begleiten.
 - Ich fördere bei den Studierenden ein innovatives Berufsverständnis und eine Offenheit für lebenslanges Lernen.
7. Beraten, Fördern und Intervenieren
 - Ich berate, fördere und interveniere bei Fragen und Problemen der Studierenden theoriegeleitet und situationsbezogen.

- Ich kenne schulische und ausserschulische Unterstützungsangebote und kann sie gezielt und sinnvoll einsetzen.
8. Ich als Lehrerinnen- bzw. Lehrerpersönlichkeit und mein pädagogisches Leitbild
- Ich definiere meine Rolle als Lehrkraft und übernehme unterschiedlichen Funktionen.
 - Ich bin mir meinen Stärken und Schwächen bewusst und sehe meine Schwächen als persönliche Entwicklungsaufgabe an.
 - Ich nehme in meiner Berufsausübung die Verantwortung für meine körperliche und psychische Gesundheit wahr.
 - Ich arbeite mit verschiedenen Beratungsstellen optimal zusammen.
 - Ich besitze ein für mich handlungsleitendes, theoriegestütztes und reflektiertes pädagogisches Leitbild.

Kurzbeschreibung

Anhand von Situationen und Biographien von Menschen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Fragen der Entwicklung und Sozialisation der Studierenden hin sensibilisiert. In acht Themenfeldern werden Theorien der mittleren und späten Adoleszenz und des jungen Erwachsenenalters mit dem Ziel vermittelt, die Entwicklung und Sozialisation der Studierenden besser zu verstehen, den Unterricht darauf auszurichten, Interaktionsprozesse mit ihnen adäquat und vertrauensbildend zu gestalten und ihre sozialen und personalen Kompetenzen zu fördern und zu stärken. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Rolle als Lehrerin bzw. Lehrer helfen mit, die eigene Berufsidentität zu finden.

Präsenzzeit

80 Lektionen

Methodische Hinweise

Parallel zu den vermittelten Wissensinhalten setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen einer Vertiefungsarbeit mit einem selbst bestimmten entwicklungspsychologischen oder soziologischen Thema auseinander oder führen in diesem Rahmen ein kleines Forschungsprojekt durch.

Berücksichtigung der Studierenden mit unterschiedlichen Zielstufen

Die Ausbildung ist sowohl für angehende Berufsfachschullehrkräfte wie auch für Lehrkräfte mit Zielstufe ‚Höhere Fachschule‘ offen. Da diese beiden Gruppen eine andere Altersgruppe unterrichten, erfolgt eine partielle Differenzierung.

Kompetenznachweis

Die Studierenden erstellen ein Portfolio zu unterschiedlichen Aufträgen aus den Modulinhalten. Die Aufträge beinhalten Reflexionsfragen, Explorationsaufträge und Aktionsforschungsfragestellungen für ihr Ausbildungsfeld mit Studierenden.